

In memoriam Rhena Schweitzer-Miller

Anlässlich des Vortrages „Albert Schweitzer in den U.S.A.“ im „Haus der Kirche / Dreikönigskirche“ Dresden am 25. Mai 2009

Eigentlich sollte es ein froher Anlaß sein, heute darüber zu sprechen, in welchem Verhältnis Schweitzer zu den Vereinigten Staaten von Amerika stand, nämlich der 90. Geburtstag seiner einzigen Tochter Rhena Schweitzer-Miller, den sie am 14. Januar 2009 bei einer ihrer Töchter, einer Ärztin in Kalifornien, erlebte. Am gleichen Datum wie der Vater, dem 14. Januar, geboren sollte sie aber auch fast das gleiche Ende erfahren und wie er mit 90 Jahren versterben. Das war vor wenigen Wochen, am 22. Februar.

Da mich eine über 40jährige Freundschaft mit ihr verbindet, auch Dresden dabei eine Rolle spielt und sie den letzten Lebensabschnitt auch in den U.S.A. verbrachte, sei es mir gestattet, zunächst ein paar Worte über Rhena zu sagen:

Meine erste Begegnung fand 1967 bei einem Besuch des damaligen Albert-Schweitzer-Komitees statt, das 1963 mit Zustimmung Schweitzers beim Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes der DDR in Dresden gegründet wurde. Die Begegnung war allerdings in Berlin, wo sie an einer Sitzung dieses Komitees teilnahm.

Als Gründungsmitglied des Komitees durfte ich mit anderen erstmals an Tagungen der Internationalen Schweitzergesellschaft im westlichen Ausland

- 2 -

teilnehmen, nämlich in Deventer im den Niederlanden (1978) und in London beziehungsweise Cambridge (1983). Dabei war stets Rhena mit anwesend.

Schließlich erhielt ich, noch bevor die Einheit Deutschlands kam, eine Einladung zu einem Internationalen Symposium über Albert Schweitzer bei den Vereinten Nationen in New York. Dieses Treffen fand Anfang August 1990 im UNO-Gebäude statt, und hier traf ich Rhena wieder, reichlich 4 Wochen nach der Währungsunion! Nicht mehr, wie früher als „Bettler“, sondern mit eigenen Dollars in der Tasche.

Die Tagung stand unter der Schirmherrschaft des Friedensnobelpreisträgers und Präsidenten von Costa Rica und war besonders der Rolle Schweitzers für den Weltfrieden gewidmet.

Vor diesem Gremium wollte ich etwas über unsere Schweitzerpflege in der DDR sagen, war aber so aufgeregt, dass ich mir das mit meinem Schulenglisch nicht zutraute. Also bat ich Rhena, mich zu übersetzen. Und hier begann die Freundschaft.

Sie lud mich zum Frühstück in ihr Hotel ein und wollte ausführlich informiert werden, was denn in der DDR eigentlich los sei.

Ein Jahr später wurde ich wie Rhena Mitglied der Leitung der Internationalen Albert-Schweitzer-

Gesellschaft, bei deren jährlichen Tagungen sie bis vor wenigen Jahren fast immer anwesend war.

Zuletzt gab es nur noch brieflichen Kontakt, insbesondere auch zum Thema Schweitzer in den U.S.A.

Als ich 2008 vor dem Dresdner „Arizona.Club“ über Schweitzers Verhältnis zu den vereinigten Staaten sprechen wollte, erhielt ich von Rhena wertvolle Hinweise über die Bedeutung Ihres Vaters für das heutige Amerika und sie schrieb am Schluß : „Ich hoffe dass diese ...Angaben...etwas Auskunft von hier geben.

In der USA liegt das Interesse für meinen Vater weniger bei Lambarene, aber mehr bei seinem Gedankengut, bei der Ehrfurcht vor dem Leben.“

Schade, dass in Schweitzers deutscher Heimat, denn er war nun mal mehr Deutscher als Franzose, diese Erkenntnis sehr zu wünschen übrig lässt !

Bei unserer zweitägigen Veranstaltung über Schweitzer und die Pädagogik im November letzten Jahres hier in der Dreikönigskirche und in der Albert-Schweitzer-Gedenk- und Begegnungsstätte in Weimar hielt ich einen Vortrag „Albert Schweitzer und Goethe –

Universalgenie und Erzieher!“,

den ich ihr zum 90. Geburtstag gewidmet hatte. Ob sie ihn allerdings noch lesen konnte, weiß ich nicht, denn eine Woche vor diesem Jubiläum stürzte sie, zog sich einen Beckenbruch zu, kam zum Liegen und schlief zwei Wochen später friedlich ein.

Für den Albert-Schweitzer-Freundeskreis in Dresden bleibt unvergesslich, dass 1963 die Betriebskinderkrippe des Krankenhauses Dresden Neustadt den Namen „Albert Schweitzer“ mit dessen persönlicher Zustimmung erhielt und 1967 seine Tochter dieser Einrichtung einen Besuch abstattete. Die Leiterin dieser Kindkrippe war unsere Leonore Englmaier.

Trotz des hohen Alters traf die Todesnachricht von Rhena Schweitzer-Miller unerwartet ein und löste tiefe Trauer bei allen aus, die sie näher kannten. Die us - amerikanische Presse hat in großer Aufmachung darüber berichtet. Auch ein Ausdruck dessen, was der Name Schweitzer den U.S.A. bedeutet. Die Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ hatte ebenfalls sofort reagiert. In Deutschland hingegen fast keine Kenntnisnahme, dafür umso mehr der plötzliche Tod der Tochter von Peter Alexander.

Auch wegen dieser Ignoranz fühlen wir uns umso mehr verpflichtet, das Erbe des großen philosophischen Denkers und unmittelbar dienenden Menschen Albert Schweitzer vor dem Vergessen in der Moneten- und Spaßgesellschaft zu bewahren.

Dr. med. Horst – Peter Reichardt, Radeburg